

Pfingsten – Hier und Jetzt und dann auch

„Also gibt es nun kein Verdammungsurteil mehr für die, die in Christus Jesus sind. Denn das Gesetz des Geistes, das zum Leben führt durch Jesus Christus, hat dich befreit vom Gesetz der Sünde und des Todes.

...

Wenn aber Christus in euch ist, so ist zwar euer Leib tot (darin wirkt sich eure Sünde aus). Doch der Geist in euch ist das Leben, in dem sich die Gerechtigkeit auswirkt (die euch geschenkt ist).

Wenn aber der Geist Gottes, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird Gott, der Christus Jesus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber auferwecken durch die Kraft seines Geistes, der in euch wohnt.“

*Predigt am 11. Mai 2008 über
Römer 8,1-2.9-10*

Hier, liebe Gemeinde, ist fast alles fragwürdig. Tun wir bloß nicht so, als würde auch nur einer kapieren, was das bedeutet. Auferweckung, Gerechtigkeit, sterbender Leib, auferweckender Geist. Jesus Christus.

Ja, überhaupt der: Jesus Christus. „In“ ihm sei man. „Durch“ ihn sei man. Und dann noch der Geist: der „wohne“ in uns. Da soll man sich noch auskennen als moderner Mensch, der wir doch sein wollen. Als selbständige Leute, die diese Dinge – nun ja: noch nie so recht bedacht haben, die mal das Glaubensbekenntnis auswendig lernen mussten, die sich meist in der Konfirmandenbank gelangweilt haben ...

und später, als Erwachsener, hat man eh andere Probleme.

„Geist“ „wohnt“ in uns – in diesen „sterblichen Leibern“. Gibt es keine anderen Probleme?

Im Grunde weiß man doch, was man davon zu halten hat. Sagen viele. Die Zeit der Religion ist vorbei. Sagen viele. „Damals“ hatten halt die Menschen in ihrer Kurzsichtigkeit keine Erklärung für das eine oder andere, wie die Welt entstanden ist und wie das mit dem Tod ist

...

Darüber sind wir hinaus. Sagt man. Die Weltentstehung erklären uns Astrophysik und Evolution. Man braucht keinen Gott, um sich die Welt zu erklären. Und das mit dem Tod: nun ja: irgendwann sind die Zellen müde, dann geht es zu Ende. Wir wissen, dass wir sterben müssen, und dann ist das Spiel aus.

Unsere Zeit ist „aufgeklärt“. Was soll das Ganze mit der Religion, mit Christentum, Kirche, Glaube, Gott? Ein bisschen religiöses Beiwerk, ein bisschen Schmuck für Feiertage und Hochzeit. Oder eine rituelle Rahmung bei Eintritt ins und Austritt aus dem Leben: Taufe und Beerdigung. Ernst für den, den es trifft, gewiss. Und wichtig dann. Aber sonst?

Das sollte es dann aber auch sein. Ansonsten nutzen wir kirchliche Feiertage, so sie die Wirtschaft noch nicht geschluckt hat, für verlängerte Wochenenden.

Ich weiß nicht, ob ich übertreibe, liebe Gemeinde, aber so kommt mir die allgemeine Bewusstseinslage in unserem Lande, aber auch in unserem Europa vor. Ich betone diese Provinz (Europa ist so klein) der großen weiten Welt – denn Europa ist eine Ausnahme.

Überall sonst sind religiöse Fragen sehr lebendig – nicht immer zum Guten, wie ich nicht verschweigen möchte. Aber machen wir uns klar – und seien wir nüchtern: die Mehrheit der Weltbevölkerung (auch im fortschrittlichsten Land, der USA) ist religiös bis tief gläubig.

Weiter: Es sind Mönche in Tibet, die gegen das mächtige China rebellieren. Es waren vor einem Jahr Mönche, die gegen die Militärregierung in Birma protestiert haben – gegen jene also, die eher ihre eigenen Leute verrecken lassen als fremde Hilfe anzunehmen

Es sind gläubige Hindus und Moslems in Indien, bei denen es jederzeit losgehen kann. Es sind fromme Texaner, die in die Kirche laufen – und zugleich heftig für die Todesstrafe sind.

Und auch Tom Cruise mit seiner schwachsinnigen Scientology ist im Grunde gläubig.

Auf Managerseminaren werden Meditationen gelehrt, und in Klöstern ruhen sich gestresste Manager aus: sei es von ihrem Geschäftsbericht oder von ihren anspruchsvollen Frauen ... wer weiß?

Aber auch die Hoffnung – mir scheint er jedenfalls eine zu sein – in Amerika, der Präsidentschaftskandidat Barak Obama, ist tief gläubig – wie es Martin Luther King, Ghandi, Schweitzer, Nelson Mandela, dieser große Mann ... waren.

Es fragt sich, ob es je einen Menschen gegeben hat, der die Menschheit vorangebracht hat ohne gläubig zu sein im besten Sinne: von einem guten Geist getrieben, einem großen Gott oder einer Vision huldigend ...

Bei genauerem Hinsehen entdecken wir auch viel Glauben im europäischen Durchschnitt. Meist in Form einer Abart. Aberglauben. Horoskopkurse gibt es an der Börse. Ich hatte einmal einen Schüler, der zog sich an wie ein Satanist. Hundehalsband, Stacheln dran, schwarz umrandete Augen. Hat in Religion Abi gemacht, mündliche Prüfung. Er war einer der gläubigsten Menschen, die ich je getroffen habe. Sein Glauben in die Wissenschaft ging so weit, dass er meinte, die Physik würde irgend einmal ein Mittel haben gegen die Strahlung radioaktiven Abfalls – woraus er die Konsequenz zog, dass man auf Teufel komm raus weiter Atommüll produzieren könne, irgendwann könne man das Zeug abbauen. Mit anderen Worten: Er glaubte, die „Wissenschaft“ könne bald Naturgesetze überwinden. Welch eine *Wundergläubigkeit*. Mit der Folge, das man zufrieden sich zurücklehnen kann: Man braucht sich nicht zu kümmern um irgendetwas, es wird sich schon weisen.

Man braucht sich nicht zu kümmern ...

Zu Paulus. Er schreibt an Menschen, denen es genau anders geht. An Menschen, *die sich kümmern. Und zwar nicht um sich selbst*. Das macht jeder Wurm – sich um sich selbst kümmern und krümmen.

Und die heutige Wirtschaft, die Angstmacherei um Rente, Arbeit, Bildung, Job und so weiter, dazu die Anreizsysteme der bunten Warenwelt reduzieren den Menschen ja auf Zustände der Lust und der Unlust, auf Haben und Nicht-Haben, auf angenehm und unangenehm. Damit sie sich um sich selbst drehen wie ein verknoteter Wurm ... Bildung wird zum Wissen, Wissen zur Information, die nur dann etwas taugt, wenn man sie zu Geld machen kann.

Wir haben ein reduziertes, um sich selbst besorgtes Menschenbild vor Augen - achten und sehen wir darauf, zu was man uns machen will: All die großen Fragen: Ob es gerecht zugeht, ob man nicht zugunsten anderer verzichten muss, ob man Vernunft walten können lassen muss, ob man immer tun darf, was man kann, ob man über Hunger-Leichen gehen darf wegen Bio-Treibstoff, ob man seine Erfüllung findet im Konsumieren, was Anstand bedeutet und wie man einen Traurigen tröstet, ob man mitleiden kann, und was eine tiefe Empfindung sein könnte – und wie ein Gott diese Welt zulassen kann!!!

Diese großen und sehr menschlichen Fragen sind aufgegeben zugunsten eines mickrigen Menschenbildes, dem man Mitgefühl abschneidet, dem man Gleichgültigkeit und Angst einflößt, dem man Technik in die Hand drückt statt Weisheit, dem man Allmacht einflüstert und die Ohnmacht ausredet, dem man kindische Allmachtsphantasien gestattet, virtuell ausgelebt am PC, in Wahrheit und Realität aber abgeschlossen ist gegen alles Menschliche.

Internetmäßig weltweit einloggt – aber geistlos, weil herzlos, eigensüchtig, eingesperrt in die Wände einer kleinen, zittrigen Seele, die um nichts kreist als um sich selbst ... wurmig in sich selbst verkrümmt ...

Liebe Gemeinde, das ist das *Gesetz der Sünde und des Todes*, von dem Paulus spricht. Das sind genau solche Seelenzustände, abgeschlossene, um sich selbst kümmernde Menschen, die Paulus als *tot* bezeichnet.

Abgetrennt, allesamt „geschlossene Anstalten“. Die eingeschlossen sind in die herbe Diesseitigkeit ihrer jeweiligen Seelenzustände. Was, woanders hungert man für meinen Wohlstand? Was, woanders stirbt man für Öl – nun ja, nicht gut, aber der Benzinpreis ist zu hoch. Was, die Polkappen schmelzen? Uuh... und Eisbären sterben? Na, wir haben doch Knut und Flocke und die Medien, die sie uns verkaufen. Dafür Ökosteuer? Ich bitte sie.

Und den kleinen Dörfern an der Pazifikküste Chiles fischt man die Nahrungsquellen weg mit schwimmenden Fischfabriken aus Europa? Na, ich bitte sie. Nicht in Ordnung, ja, eigentlich. Und unsere Agrarsubventionen vernichten die regionalen Märkte in Afrika... hmm ... können wir nicht mal in ein anderes Programm zappen ..?

Gesetz der Sünde und des Todes ... Wissen sie, was Pfingsten ist? Ein Aufbruch verlorener Seelen! Eine Begeisterung armseliger Zustände! Eine Freilassung der Gefangenen, eine Loslösung vom Eigennutz und von der Ängstlichkeit gebundener Seelen! Pfingsten: das ist ein Geist der großen Leidenschaft, des weiten Horizonts, der Menschheits- und Gottesfrage.

Pfingsten reißt auch Wunden auf! Weil Pfingsten ein Mit-gefühl stiftet, eine Solidarität auf die Welt senkt! Hunger – warum? Sterben – warum so unfair! Krieg – warum überhaupt! Und was macht Gott?

Pfingsten – das ist das Wegreißen der Decke, die über dieser Welt liegt! Keine billigen Antworten mehr!

Diese doofen *Abgeklärten*, die meinen, der christliche Glaube gäbe billige, leicht zu habende Antworten auf Fragen – die haben ja keine Ahnung!! Meinen die doch, man habe die Auferstehung Christi erfunden, um sich seines Todes zu trösten. Man möchte unsterblich sein? Dem irdischen Jammertal enttrinnen? Seine Seele retten? Alles Unsinn! Sicher, wir werden wieder gerufen, bei unserem Namen, und die Ewigkeit Gottes wird uns ansprechen – keine Frage. Aber das ist doch keine einfache Antwort auf die Fragen: Warum ist die Welt grausam, die Macht so ignorant, der Reichtum so arrogant, das Schöne so gefährdet und alles Wehrlose so bedroht?

Der christliche Glaube, auch und gerade der Pfingstgeist, macht das Leben komplexer, vitaler und verschärft alle Fragen – weist allerdings hin auf Gott – der unerbittlich das Recht einfordern wird, fragt, in welchem Geiste wir gehandelt und gelebt haben.

Liebe Gemeinde, wir kennen doch alle die Redewendung „wes Geistes Kind“ einer ist. Oder wir reden vom „Geist der Gesetze“. Man sagt das, um eine innere Wahrheit auszusprechen. Da zeigt sich, wes Geistes Kind einer ist. Da wird ein Innen nach außen gekehrt, da zeigt sich was.

Pfingsten als das Fest des Geistes Gottes zeigt: dass der ewige Gott sich im Menschen Jesus gezeigt hat. Und dass er, Gott, präsent war, als dieser Mensch sprach, handelte, tröstete, lehrte, anwies – z.B. das mit der Feindesliebe - dass der ewige Gott da war, als dieser Mensch *gescheitert* ist, geschlagen wurde, als man ihn verspottet hat, als die Meute schrie: *Kreuziget ihn*, als der *aufgeputschte Pöbel Spaß hatte an Demütigung* – das hat der Pöbel immer, hier an der Stelle (wenn es gegen Wehrlose geht) geht der einsame, verängstigte, getretene, feige Mensch aus sich heraus, so wie man gestern vor 65 Jahren die Bücher verbrannt hat in Nazideutschland.

Wo ist Gott? Dort: Bei den Geächteten. Denn er hat einen Geächteten gerufen und auferweckt!!!

Vom Tode auferweckt ...

Das ist *keine* Wiederbelebung, das ist nicht die Erhebung einer unsterblichen Seele. Das ist Aufrichtung der Herrschaft des Rechts, das ist das Geradebiegen verbogener Menschen, das ist die Herausforderung, ein Leben vor Gott zu führen, das ist Anrede: *Mensch, wo bist du – was gedenkst du zu tun?*

Was wirst du machen, wenn du jemanden im Graben liegen siehst, und die Räuber haben sich davon gemacht, um ihn liegen zu lassen. Mensch, was wirst du tun, wenn sie Mensch gegen Mensch hetzen, wenn sie rechthaberisch sich in Stellung bringen und die Geschütze dazu?

Auferstehung: Das ist der neue Geist für diese Welt, der Geist, der diesem Menschen Jesus entspricht, der dein Nächster ist und dich mit der Autorität einer heilenden Liebe anredet.

Auferstehung ist die Ausbreitung des Geistes, der auch Jesus beseelt hat. Der kommt aus Gott und ist ein Geist des Lebens, ein Atem, der belebt, ein Sturm, der über Sterben, Tod, Verzweiflung und Not, über Verfehlung und Angst hinwegfegt, dass es so seine Art hat.

Das ist das Gesetz des Lebens. Das ist der Geist, der in euch *wohnt*. Wohnen. Das ist so ne Sache. Da zieht jemand ein. Nimmt Wohnung in dir. In euch, in uns. Mensch, der du bist, beseelter Lehmklumpen, herausgerufen aus dem Staub der Vergangenheit.

Was für ein Geist wohnt in dir? Einer, der dich vereinzelt und ängstigt – oder einer, der dich verbindet mit Kreatur, Kreativität, Schöpferkraft, Lebensmut, Glaubenhören – so dass Gottes gute Worte und Wegweisungen einleuchten!

Der Geist mit dem Mut der Hoffnung und der großen Fähigkeit des Mitgefühls mit anderen?

Bist du noch Gefangener deiner Angst – oder bist du schon an der Grenze, an der Schwelle hin zum Nächsten, zum Fremden, zum andren? Wohnst du noch alleine in dir – oder liebst du schon, weil ein beseligender Geist in dir ist?

Machen wir uns kein falsches Bild von der Liebe, liebe Gemeinde. Das ist nichts, was leicht fällt.

So lange wir verschlossen sind und meinen, wir seien Herr im eigenen Hause, ist das – nun ja – Spielerei: Da denkt man noch: Liebe ist ein angenehmer Reiz, zur Mehrung der Lust oder Steigerung des Selbstgefühls. Das ist sie auch.

Wenn man ganz liebt, nach der Weise des Gesetzes des Lebens und des Geistes, dann ist das vorbei. Wenn der Geist in einem wohnt und wenn der einen in Verbindung bringt mit dem Geist Jesu, dann wird es komplex. Dann gilt das große „Mit“: Mitdenken, Mitfühlen,

Mitverantworten. Dann ist man in anderen gegenwärtig. Dann ist man nicht mehr allein bei sich selbst. Dann lebt man bei anderen mit.

*Doch der Geist in euch ist das Leben, in dem sich die Gerechtigkeit auswirkt.
Wenn aber der Geist Gottes, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt,
so wird Gott, der Christus Jesus von den Toten auferweckt hat, euch auferwecken durch die
Kraft seines Geistes, der in euch wohnt.“ – und dies Jetzt.*

So dass die Todesgesetze, die Kampfesstreue dieser Welt gar nicht mehr an dich herankommen. Du erfährst plötzlich, dass Liebe – und das ist fast ein Erschrecken – dich dir enthebt, dich entlastet, du ver-lässt dich und dein Sein, das von Sorge bestimmt war, und wendest dich allem Lebendigen zu: Der Not des Lebens, der Ängstlichen, dem Kummer der Enttäuschten.

Ja, du siehst mit Wehmut die Vergänglichkeit und vernimmst das Seufzen aller Kreatur.

Und gleichzeitig – Pfingsten, Ausgießung des Geistes! – siehst du Gott darin wirken. Seinen Geist in den Sterblichen – wie sich das Leben herauswächst und um Hilfe schreit. Wie sich das Leben bittend dem Himmel zuwendet, wie sich das Leben verschwendet. Und nichts, nichts ist umsonst. Nichts wird vergessen. Alles wird geheiligt, alles aufgehoben .

Und so durchzieht ein Hoffnungsflimmern die Luft, das du zitternd wahrnimmst. Gesetz des Geistes und des Lebens. Denn der Mensch Gottes, der gütige, leidenschaftliche, wegweisende Jesus ist aufgehoben und ins Recht gesetzt, ist in die Ewigkeit Gottes hinein genommen, als erster unter den vielen, als der, auf den die ganze Schöpfung seufzend wartet. *Der Geist in euch ist das Leben, in dem sich die Gerechtigkeit auswirkt
Amen*

Wir beten:

Entweder wir lernen die Sprache Jesu, oder wir sind verloren.

Entweder wir sind seines Geistes, oder wir halten den Kriegszustand für normal.

Viel zu sehr gewohnt an Unrecht, viel zu still und eingeschüchtert, Herr, haben wir doch Brot und Wein zu uns genommen. Es gehen nicht mehr viele zum Abendmahl. Es teilt sich uns nicht mit: Dass wir so vieles zu teilen haben, und dass nur der, der teilt, auch bekommt, was er braucht. Die Abwege, auf denen die Menschheit ist, wurden vor so langer Zeit eingeschlagen, und längst hat sich, Herr, was menschlich ist und gesund, auf dunkle Seiten des Erfolgs zurückgezogen. Wir sind in einer Welt nicht mehr zu Hause, in der nur noch das Siegen zählt.

Entweder wir lernen, Herr, die Sprache Jesu, oder wir gehen zugrunde.

Die Sprache: Selig sind, die hungern nach Gerechtigkeit, selig die Armen, selig, die Trauernden, sie sollen getröstet werden.

Herr, mögen es diese Worte sein, die wir sagen, und die wir für glaubwürdig erachten.

So tröste die Familie, die Angehörigen von

Sie hat viel gesehen viel getragen, viel erduldet. Bescheidenheit war ihre Gabe, und manches Lachen war da, das nur gelang, weil das Weinen sowieso nichts nützen würde.

Die Frage ist, die Frage ist,

sollen wir sie lieben, diese Welt?

Sollen wir sie lieben?

Ich möchte sagen, wir wollen es üben.

Amen